

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
i n 1 0 0 B ä n d e n
und
20 Supplementbänden.

Vierter Supplementband.

Geist aus den sämtlichen Werken
von
Wilhelm Hauff.



198
69

Familien-Bibliothek

der

Deutschen Classiker.

Eine Anthologie

in 100 Bänden

und

20 Supplementbänden.

Vierter Supplementband.

Geist aus den sämtlichen Werken

von

Wilhelm Hauff.

Mit Biographie und Portrait.



Hildburghausen und Amsterdam.

Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1845.

Biographische Skizze *).

Wilhelm Hauff.

Geb. den 29. Nov. 1802. Gest. den 17. Nov. 1827.

Dem jungen Schriftsteller, den diese biographischen Annalen schon unter den Abgeschiedenen aufführen müssen, war aus der Hand des Geschickes ein Achilleslos zugefallen: früher Ruhm und kurzes Leben. In seinem 23. Jahre trat er, im Fache der erzählenden Poesie in ungebundener Sprache, mit Geisteserzeugnissen auf, deren liebliche Frühreife bald Aller Augen auf sich zog; vor Jahresfrist wurde er neben den besten Erzählern Deutschlands genannt, und ehe er sein 25. Lebensjahr beschlossen hatte, lag er auf der Bahre.

*) Aus den Zeitgenossen, 1. Bd. 7. Heft.

Mag immerhin diese oder jene seiner Produktionen einen Theil ihres Interesses von dem Moment, in welchem sie erschien, von der Jugend des Verfassers selbst, von andern begleitenden Umständen entlehnen, mögen einige seiner Schriften, durch Einzelheiten empfohlen, in ihrer Totalität nicht vor dem strengen Urtheile Stand halten können: sein ausgezeichnetes Talent im Ganzen wird anerkannt bleiben, und ein Theil seiner Dichtungen, obgleich vielleicht gerade der bisher minder beachtete, wird, wie man mit Zuversicht vorhersagen kann, auch von der spätern Nachwelt mit Achtung und Liebe genannt und fortwährend gelesen werden.

Wilhelm Hauff ward zu Stuttgart, wo sein Vater, August Friedrich Hauff, damals Regierungsekretär war und seine Mutter jetzt im Wittwenstande lebt, am 29. Nov. 1802 geboren. Als der Knabe sechs Jahre alt war, wurde der Vater als Sekretär zum Obertribunal nach Tübingen versetzt, und der Sohn folgte den Eltern in die Stadt, wo sein zwei Jahre älterer Bruder Hermann schon seit einigen Jahren im Hause seines mütterlichen Großvaters, des Obertribunalraths Elsässer, erzogen wurde. Im Jahre 1808 zog die Familie wieder nach Stuttgart, wo der Vater zum geheimen Sekretär beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten befördert worden war. Nach dem frühen Tode des Vaters (1809) blieb der ältere Sohn im Hause des genannten Großvaters zu Tübingen, Wilhelm aber bei der Mutter, die gleichfalls nach Tübingen gezogen war. Ueber seine geistige Entwicklung in dieser Periode theilt uns Herr Dr. med. Hermann Hauff, der seinem Bruder in der Redaktion des Morgenblatts gefolgt ist, folgende Bemerkungen mit, welche dem Leser durch ihre Authenticität, wie durch ihren Gehalt, gleich willkommen sehn werden: